

Norbert Rahn

**Wo springt
die Zeit wohl hin?**



**Aktuelle Gedanken in
klassischem Rhythmus**



*Die Zeit hüpfte vor sich hin vergnügt und voller Schwung,
doch bremst das Rad der Zeit sie aus, dreht sie zurück.
Mit Anlauf schafft die Zeit den nächsten großen Sprung,
trifft hoffentlich das Ziel. Zum Sprung gehört auch Glück.*

Norbert Rahn

Wo springt die Zeit wohl hin?

Aktuelle Gedanken in klassischem Rhythmus

© 2021 Norbert Rahn

Umschlag, Illustration: Norbert Rahn

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-22428-5

Hardcover 978-3-347-22429-2

e-Book 978-3-347-22430-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Von Natur und Sinnen

Altersfalten

Ein Spätsommerspaziergang

Das Lachen der Bäume

Tiefgründige Pappeln

Die Erde lebt

Der alte Baum und die alte Bank

Vier Jahreszeiten in fünf Gedichten

Des Frühlings Triumph

Ein Sommergewitter

Herbstimpression

Spätherbst

Die Flocke

Nachdenkliches

Wo springt die Zeit wohl hin?

Ein ganz schlimmer Finger

Ordnung ist das halbe Leben

Große Kleinigkeiten

Hoffnungsvolle Apokalypse

Wahrer Wert

Ich liebe, also bin ich

Der rhetorische Bär

Von Fotos und Schlagzeilen

Der Fengel und seine drei Wünsche

Selbstwertschätzung

Von Wahrheit und Lüge

Gegen den Strom
Der Weg ist das Ziel (Parodie 1)
Der Weg ist das Ziel (Parodie 2)
Von Zeiten und Sinnen
Vom Glück
Vom Glauben

Gedichte mit Bezug zur Coronavirus-Pandemie

Corona und der Frühling
Leid und Aufbruch
Zurück zu den Wurzeln
Die Geschichte vom weisen Sammler
2020 in den Geschichtsbüchern

Von Kunst und Dichtung

Die Kunst und der Genuss
Die Muse und der Sinn
Das virtuose Genie
Ein lyrisches Erlebnis
Die Dichtkunst
Das Echo und der Reim

Gemischtes

Tag des Buches und des Bieres
Altweibersommer
Kraftvolle Fortbewegung
Wahniederlage
Der Traum vom Mond
Zeitreise mit dem "einst"
Eine kardiologische Oper

Augenzwinkerndes

Zwei Schwestern
Der Computer-Flüsterer
Der hinkende Vergleich

Das Loch im Netz
Das magische Duschhandtuch
Die kontinuierliche Spende
Die Mindesthaltbarkeit
Poetische Geometrie

Senryûs und Haikus

Besinnliches: Senryûs

Zyklus der Jahreszeiten: Ein Haiku für jede Woche des Jahres

Von Natur und Sinnen

Altersfalten

Beim Altern zeigt die Erde Sorgenfalten:
Am Fuß der Berge, die in Wolken ragen,
dort werden Wasserströme prägend nagen
und formen Täler durch Naturgewalten.

Zu altern heißt hier Wachstum, dort Vergehen.
Was Altern *nicht* heißt, *ist*, bedrückt zu leiden -
auch *nicht*, das Jugendliche zu beneiden.
Zu Falten müssen *wir* im Alter stehen!

Die Falten, Furchen, Runzeln auf der Stirn
sind eingeprägte Täler der Gedanken,
die efeugleich in Serpentinaen ranken,
genau wie *die* Mäandern im Gehirn.

Aalglatt geboren reifen *wir* beim Altern
durch stetes Grübeln so zu Falten-Faltern.

Ein Spätsommerspaziergang

Wenn *ich* entlang an Wiesen, Feldern gehe
wo wilder Wein und Heckenröschen ranken,
ich Äpfel purpurrot an Bäumen sehe,
so *ist's* an *mir*, mich dafür *zu* bedanken.

Sanft schweben Spinnenfäden durch die Lüfte
bei langen Schatten tiefer Sonnenstrahlen.
Aus groben Stollen steigen Erdendüfte,
der Herbst wird bald schon bunte Bilder malen.

Der Blick hinab ins Tal wirkt milchig weich;
die ersten Blätter fallen wippend, trudelnd.
Ich weiß genau: Wer hier geht, *der* ist reich.
Das Bächlein stimmt mir *zu* und murmelt sprudelnd.

Ich *sehn'* mich *nach* dem Sommer nicht zurück!
Voll Demut, Stolz horch' *ich* in *mich* hinein,
erkenne *im* Moment mein ganzes Glück
und freue *mich*, ein Teil des Seins zu sein.